

Richard



Swimpflieder.

1. Der tapfere König von Preussen.
2. Marshall Vorwärts.
3. General Vandamme.
4. Marshall Ney.
5. Die verunglückten Brücken.
6. Auf die Schlacht von Leipzig.

1.

Der tapfere König von Preussen.

Der König von Preussen steht reissig aus
Wie dreimalhunderttausend Mann;
Sie sehen so lustig und freudig aus,
Dass er die Wele wohl befreien kann;
Und wie zu dem Zuge die Trommel klingt,
Und wie die Fahne im Winde weht,
Einem Jeden das Herz in der Leibe springt,
Einem Jeden der Mund nur von Freuden schallt.
Heidel, heidel, heidel, heidel,
Einem Jeden der Mund nur von Freuden schallt.

Bei Pöthen da hätt er die erste Schlacht,
Da blühten die Maiblumen blutig roth;
Da schläfst wohl Mancher, der nie erwacht:
Ein fauler Langschläfer ist der Tod.
Doch schlafen die Bursche gar lustig ein,
Ein jeder nahm drei der Franzosen mit;
Sie schlugen wie Donner und Wetter drein
Mit Sturmestusch und im Sturmestritt.
Heidel, heidel, heidel, heidel,
Mit Sturmestusch und im Sturmestritt.

An der Kappeln auch hatt es gar heißen Strach,
Da jagte der Blücher den Macdonald;
Da rissen die Franzosen wie Hasen aus,
Weil der alte Herr so gewaltig knallt;

Da brach'n Zehntausend den grünen Plan,
Hundertzwanzigtausend die Aesten's Schen,
Viele Tausende schwammen die nasse Bahn
Des Stromes als Leichen hinab zum Meer.
Heidel, Heidel, Heidel, Heidel,
Des Stromes als Leichen hinab zum Meer.

Auch thaten's die Preussen bei Dennenwisch,
Juchhei, Heidel, und dreimal Juchhei!
Da mißte der Marschall Weg den Weg,
Und lief wie ein Läufer Berlin vorbei.
Herr Marschall! Herr Marschall! wo wollt ihr hin?
Das ist nicht der Weg zu der Königsstadt,
Och Norden da reißet ihr nach Berlin.
Doch er hört nicht, und läuft wie ein Wagenrad.
Heidel, Heidel, Heidel, Heidel,
Doch er hört nicht, und läuft wie ein Wagenrad.

Bei Leipzig sie hielten den letzten Tanz,
Der Franzosenheers der soll es seyn.
Drei Tage ward getanzet - sie verpielten's ganz,
Ereignisstausend nur kamen lebend zum Abend,
Stütztaufend von vierhunderttausend Mann,
Die Andern todt und gefangen all.
Ach Weile lode den König, der Krieg begann,
Und der alte Blücher ward Feldmarschall.
Heidel, Heidel, Heidel, Heidel,
Und der alte Blücher ward Feldmarschall.

Drum Bivat der König von Preussen, der Feld!
Drum Bivat der Blücher, der Feldmarschall!
Sie säeten Auelein wie Erbsen in's Feld,
Und Auelein nicht ob dem Kanonenschall.
Auch Bivat der Bursche, der frisch hinterdrein
Trenn folgte dem König, dem Feldmarschall!
Sie jagten mit klingendem Spiele zum Rhein,
Und trieben nach Frankreich die Jagd mit Schall.
Heidel, Heidel, Heidel, Heidel,
Und trieben nach Frankreich die Jagd mit Schall.

- 3 -

2.

Marshall Vorwärts.

Marshall Vorwärts!

Tapf'rer Preusse! keinen Vöcker,
Sag, wie willst du nennen ihn?
Schlag nur nicht erst nach viel Vöckern,
Denn da steht nichts Tücht'ges drin.
Mit dem besten Namensgruße
Hat ihn die genannt der Russe:

Marshall Vorwärts!

Marshall Vorwärts nennt er ihn.

Marshall Vorwärts!

Guten Vorwärtsschritts! hob er
Ueber Fluß und Berg und Thal,
Von der Oder, von dem Dover,
Bis zur Elb' und bis zur Saal,
Und von dannen bis zum Rheine,
Und von dannen bis zum Meere,

Marshall Vorwärts!

Marshall Vorwärts allzumal.

Marshall Vorwärts!

Leben soll in ew'ger Dauer
Dieser Name klar und heil;
Wehr' als hieß' es Herzog Jauer,
Ober Fürst von Neuchâtel.
Titel kann gar Mancher haben;
Diesen Titel, den wir gaben,

Marshall Vorwärts!

Theile mit die kein Kriegsgesell.

Marshall Vorwärts!

Ihr französischen Marschälle!
Warum seid ihr so verblödet?
Lagt die Felder, kriecht in Wälle,

Wenn ihr diesen Namen hört:
Marschall Rückwärts, das ist euer,
Marschall Vorwärts, ist ein neuer,
Marschall Vorwärts!
Der dem Völkchen angehört.

3.

General Vandamme.

General Vandamme,
Welchen Gott verdamme!
Da er in Breslau lag,
Trank er viel und aß er
Das Bezahl'n vergaß er,
Nur davon und sprach:
Jetzt bezahl' ich nichts,
Doch vielleicht erschießt er,
Komm' ich zu euch wieder,
Dann zahl' ich alles nach.

General Vandamme,
Welchen Gott verdamme!
Da er bei Kulm verlor,
Kamen wir gezogen,
Führten ihn gefangen.
Nach Breslau, vor das Thor.
Wie sieh' drinn vernommen,
Vandamm' ist gekommen,
Tritt der Bürgermeister
Mit einem Zettel hervor,

General Vandamme,
Welchen Gott verdamme!
Er'senz, Herr General!

Sie werden sich mit Hülfe
Erinnern Ihrer Schulden
Von dem letztenmal;
Hier auf diesem Zettel
Steht der ganze Zettel;
Ob Sie's wollen bezahlen,
Steht in Ihrer Wahl.

General Vandamme,
Welchen Gott verdamme!
Er macht kein Hinderniß,
Läßt Tint' und Feder kommen,
Und stellt auf die Summen
Einen Wechsel auf Paris.
Jetzt wollen bei den Schulden
Wir uns nicht lang gedulden;
Morgen sie einzukassiren,
Sehn wir nach Paris.

4.

Marshall Ney.

Ey, ey!

Ney, Ney!

Ey, Ney, was hast du verloren!
Deinen alten Feldherrnruhm
Und dein junges Fürstenthum
Von Westwa, kaum geboren
Hast du, hast du verloren!

Ey, ey!

Ney, Ney!

Ey, Ney, was hast du verloren?
Deinen schönen Marshallstab,
Den dein Kaiser selbst dir gab,
In Austerlitz, wo dich gefroren,
Hast du, hast du verloren!

— 6 —
Ey, ey!

Ney, Ney!

Ey, Ney, was hast du verloren?
Die Königskrone von Preuss'n hast,
Die in Gedanken dein schön war,
Es nah schon an Berlins Thoren,
Hast du, hast du verloren!

Ey, ey!

Ney, Ney!

Ey, Ney, was hast du verloren?
Die gute Schlacht bei Dennewitz,
Durch unseren und Gottes Will,
Der mit uns war verschworen,
Hast du, hast du verloren!

Ey, ey!

Ney, Ney!

Ey, Ney, was hast du verloren?
Deinen Muth und deinen Kopf,
Da dich Bülow hielt beim Echopf,
Da Tauenzien dich hielt bei den Ohren,
Hast du, hast du verloren!

Ey, ey!

Ney, Ney!

Ey, Ney, was hast du verloren?
Bist du, da du Heiland nahmst,
Von Jüterbock nach Torgau kamst,
Vor lauter Eile die Sporen
Hast du, hast du verloren!

5.

Die verunglückten Brücken.

Doch mit meinen Brücken
Will auch gar nicht glücken,
Gar in keinem Land!

— 7 —
Als ich kam zur Derezine,
Wo ich keine Brücke fand,
Harrt' ich mit der Todesmiene,
Bis sie, schlecht genug, endlich stand.
Ja, ich ließ es mir gefallen,
Meinen Wagen selbst zu schleben
Drüber hin mit eigener Hand.

Doch mit meinen Brücken
Will auch gar nicht glücken,
Gar in keinem Land!

Als ich kam zur Lindenauer,
Die seit langer Zeit schon stand,
War ich drüber mit genauer
Noth, als ich es rathlich fand,
Sie zu sprengen ohne Zaudern;
Doch verbot ich auszusondern,
Dass ich den Befehl gerandt.

Doch mit meinen Brücken
Will auch gar nicht glücken,
Gar in keinem Land!

Und ich dachte doch im Ernste,
Wenn ich Aufstand überwand,
Mit zu bauen eine fernste
Brück' ins freie Enzland,
Und von dannen nach Gelfonde,
Und von dannen nach dem Rende:
Das verbleibt nun vor der Hand.

Denn mit meinen Brücken
Will auch gar nicht glücken,
Gar in keinem Land!

Auf die Schlacht von Leipzig

Kann denn sein Fleh
Krachen mit Macht
So laut, wie die Schlacht
Hat getracht um Leipziger Seel?

Drei Tag und drei Nacht,
Ohn' Unterlaß,
Und nicht zum Spas,
Hat die Schlacht getracht.

Drei Tag und drei Nacht
Hat man gehalten Leipziger Wehen,
Hat euch mit eiserner Elle gemessen,
Die Rechnung mit euch ins Gleiches gebracht.

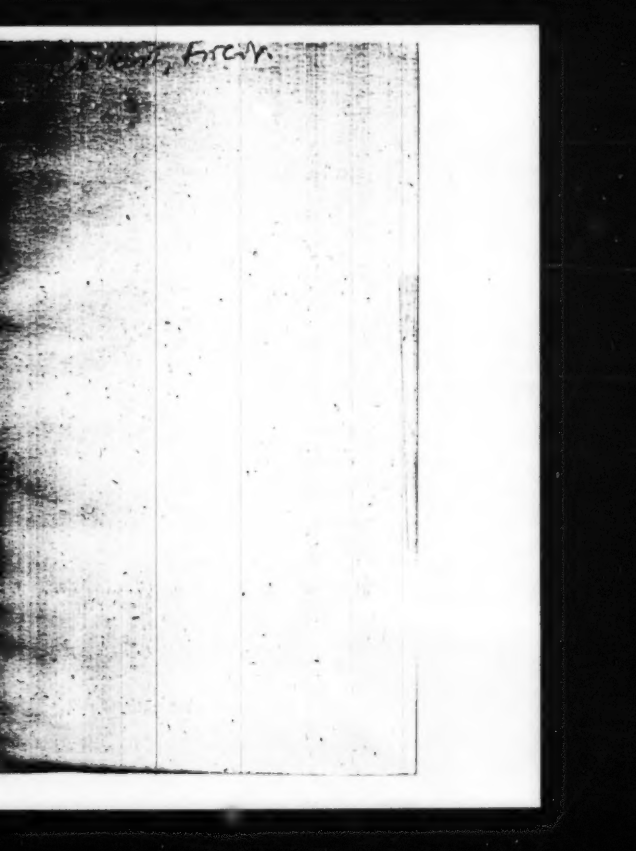
Drei Nacht und drei Tag
Währte der Leipziger Leichenfang:
Hundert lag man auf einem Gang,
Tausend auf einem Schlag.

Et, es ist gut,
Daß ich nicht können die Müssen drücken,
Daß allein sie ihre Wäffen
Tränken können mit Feindesblut.

Nicht im kalten Rußland allein,
Auch in Weissen,
Auch bei Leipzig an der Pleißen,
Kann der Franzose geschlagen sein.

Die schlechte Pleiße ist von Blut geschwollen,
Die Ebenen haben
So viel zu begraben,
Daß sie zu Bergen und werden sollen.

Denn sie uns auch zu Bergen nicht werden,
Nicht der Ruhm
Zum Eigenthum
Auf ewig davon und werden auf Erden.



1000, 1000.

YE 60146

2 9915.941

Friedrich Rückert

Robert und Clara Schumann

Leipzig

für ihre Tonsetzungen zu seinem Liebesfrühling.

Lang ist's, - lang,
Seit ich meinen Liebesfrühling sang,
Aus Herzensdrang,
Wie er entsprang,
Verklang in Einsamkeit der Klang.

Zwanzig Jahr
Wurden's, da hört' ich hier und dar
Der Vogelschaar
Einen, der klar
Pfliff einen Ton, der dorthier war.

Und nun gar
Kommt im einundzwanzigsten Jahr
Ein Vogelpaar,
Macht erst mir klar,
Dass nicht ein Ton verloren war.



Mein Lied

Singt ihr wieder,

Mein Empfinden

Klingt ihr wieder,

Mein Gefühl

Beschwingt ihr wieder,

Meinen Frühling

Bringt ihr wieder,

Mich, wie schön,

Verjüngt ihr wieder:

Nehmt meinen Dank, wenn euch die Welt,

Wie mir dünst, ihren vorenthält!

Und werdet ihr den Dank erlangen,

So hab' ich meinen mit empfangen.

Hemmen bei Coburg, im Juli 1843.